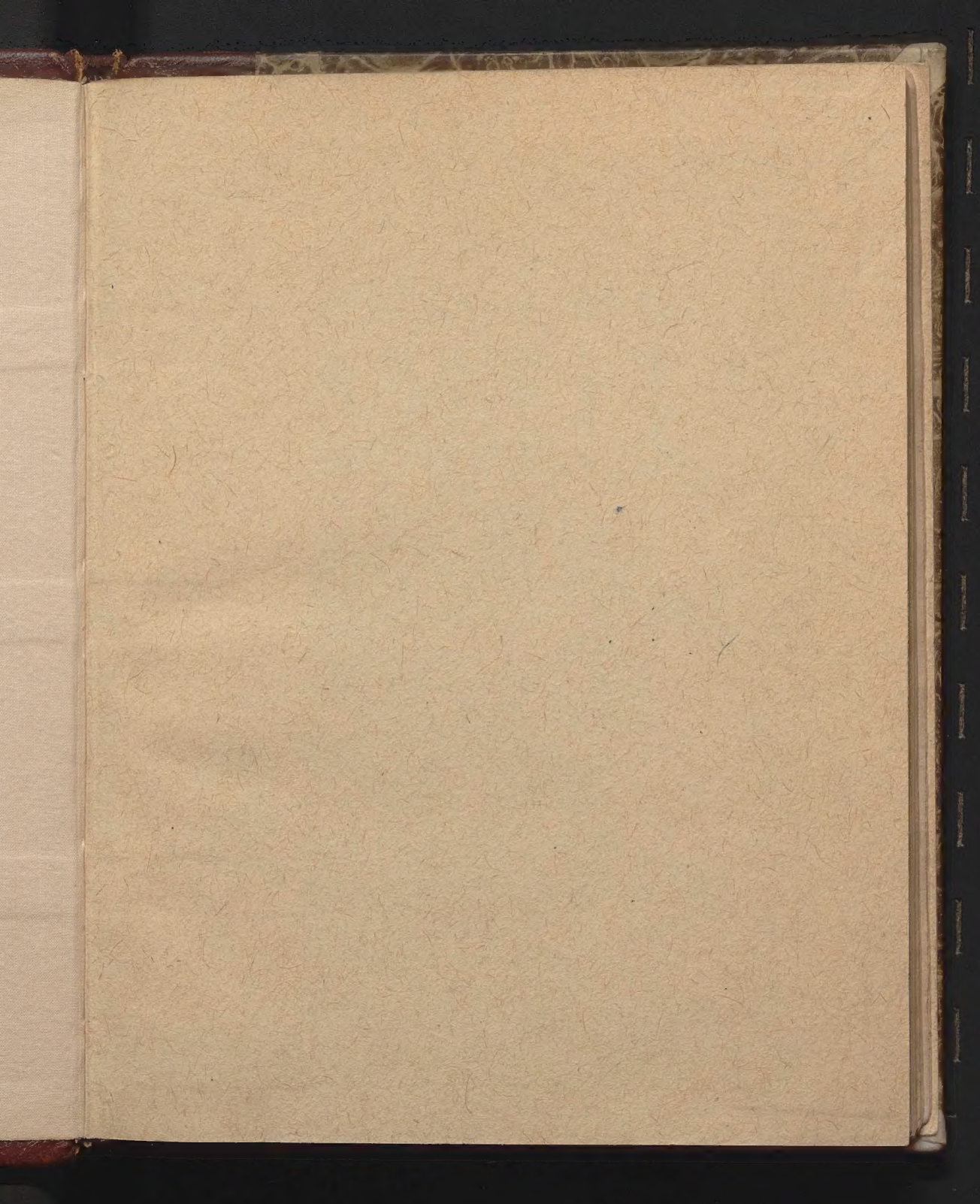
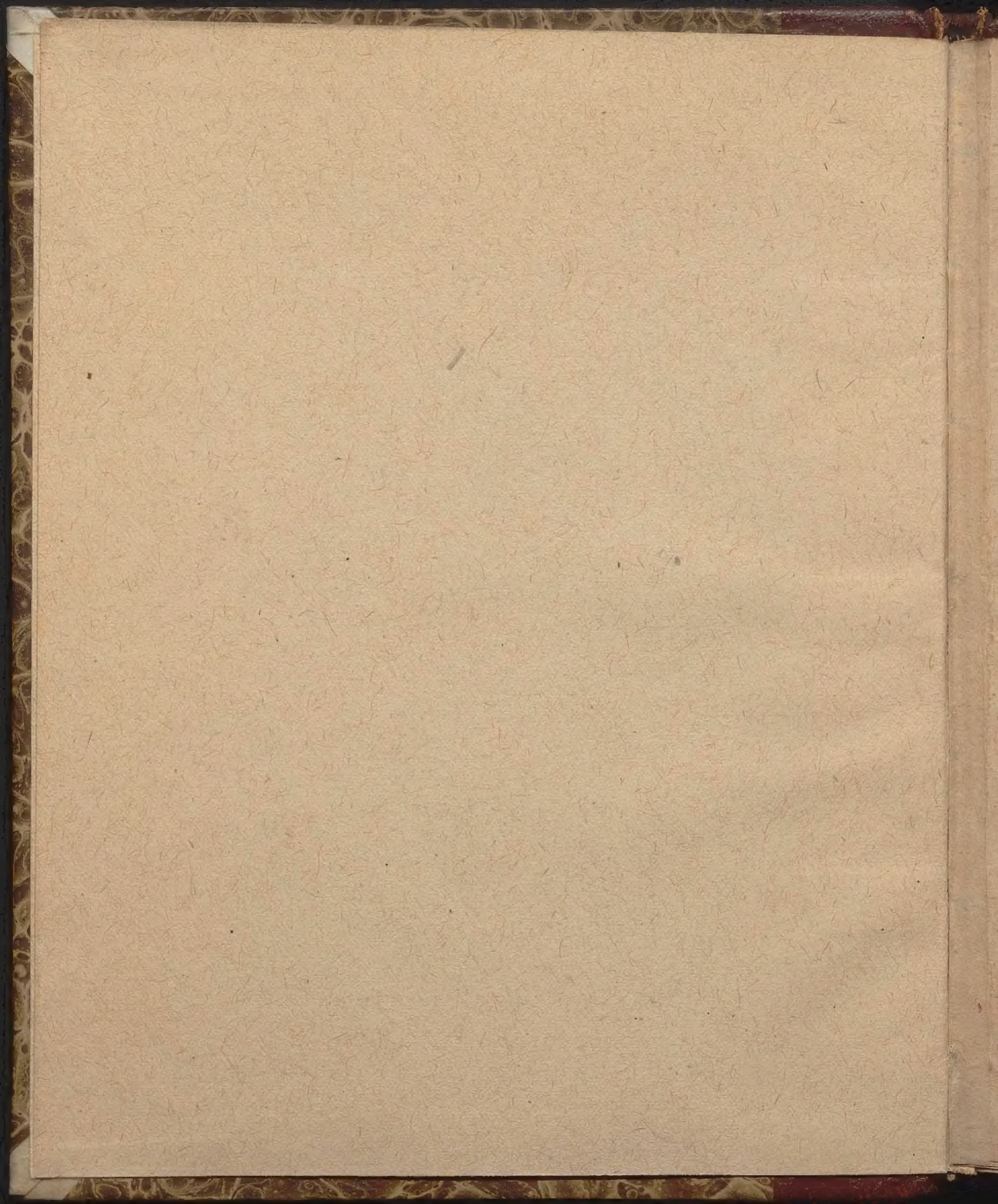


Yi 17i R





Ehren=Zeticht

An

Den WolEdlen/ Gestrengen vnd Hoch=
benambten Herren

Matthæus **A**pelles

Von Löwenstern / auff Langenhoff ;

Röm: Kayst: Maytt.

Rath /

Wie auch Herzog Heinrich Bentzels

zu Münsterberg / etc. Lobseligen Gedächtnuß / gewe-

senen Regierungß-Rath vnd Cammer-Di-

rectorn, seinem Hochgeehrten

Herren ;

Alß er den 21. Herbstmonats dieses jzt lauf-

fenden 42sten Jahres seinen Nahmens

Tag begieng ;

gestellt vnd vbergeben

durch

CHRISTOPHORUM COLERUM.

Zu Breslaw druckt Georg Baumann.



MATTHÆUS APELLES,

per anagr.

rejectâ tamen aspiratione:

ET MUSÆ, ET PALLAS.



Oc lucis decus EXIMIO gratatur

APELLI,

Quisquis amat Musas, Pallada quis-
quis amat.

Et merito. Hic etenim est, in cuius pectore sedem

ET MUSÆ, ET PALLAS gaudet habere suam.

Dudum gnava VIRUM Musarum cura, coronæ

Inseruit, famâ qui super astra volant.

Civiles artes docuit Tritonia, quæis quis

Communi inprimis commoda ferre potest.

Et senium, & vires hac luce precatur APELLI,

Quisquis amat Musas, Pallada quisquis amat.

Vir, vivat felix, & longo floreat ævo,

Pallada cum Musis nomine reg. tenens.

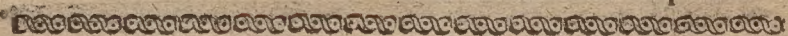
l. m. q. facieb.



M. ELIAS MAJOR P. L. C.

Gymnasii Vratislaviensis Rector

& Professor, Cæterarumq; ibi-
dem Scholarum Inspector.



Nahmen

Namen-Gedicht.

Sch pflege billich zwar die Hochberühmten Alten /
Wie Seneca gethan / im Werthe groß zu halten /
Schaw ihre Bildnuß an / vnd seyre derer Tag /
Dieweil sie mein Gemüth geführt auff ihren schlag
Die Weißheit / Welt-Verstand / vnd Künste zuersteigen:
Doch aber nur allein vor Ihnen mich zu neigen /
Heißt Unrecht vor der Faust der vnsern Welt gethan /
Die auch gelichter bringt der Alten auff die Bahn.
Wir tragen heute noch im Haupte das Gehirne /
Wie Griechenland vnd Rom / das Herze vor der Stirne /
Wir bringen an den Tag nicht eine Schrifft vnd Buch /
Das Feuer hat / vnd Geist / vnd steht für allen bruch
Der Zeiten / Reid / vnd Tode. Ward nicht die Dpiginne
Vor Zwanzig Jahren erst zur Zehnden Vierinne /
Durch Phæbus Schluß erklärt? Ja dessen auch befreit /
Daß sie als erste Nymph in jüngst-geborner Zeit /
Mit sich von Pindus her die Schwestern möchte bringen /
Vnd an des Boversquell vnd Oderstromen singen:
Da Tityrus erthönt von seiner Amaryll /
Vnd Corydon zugleich von seiner schönen Phyll.
Besonders ward allhier gepreist mit danckbarn Lippen
Der Nahme Iesus Christ / vnd seine Kindes-Krippen /

Das Creutz vnd sein Verdienst: Bist jüngst des Davids Psalm/
 Der süsse Schwan-Gesang/ erlangt den Sieges-Palm.
 Weil dann dem Opiz sein die Verse wolgerathen/
 So fanden sich so viel der grossen Meecenaten/
 Die ihre milde Hand so reichlich auffgethan:
 Bist selber ihm sein Lied zu Grabe sang der Schwan/
 Vnd seinen Geist beschied gar wenig Musen-Söhnen/
 Die ihm recht abgelernt sein Geist- vnd Weltlich tönen.
 Num käme nicht so hoch der neue Teutsche Fund/
 Wann keine Gönner nicht erhielten dessen Grund.
 Vor andern bist ja Du/ Apelles / zuerheben/
 Der Du der Poesy dein Herze ganz ergeben:
 Bist selber ein Poet vnd hast Poeten lieb/
 Die Römisch oder Teutsch durch Phæbus angetrieb
 Ein Lied von dieser Zeit vnd ihren Leuten schreiben/
 Das wie ein grüner Baum durch Jahre wird bekleben.
 Drumb ehrt dich mancher Geist als seinen Haupt-Patron:
 Dein Tscherning sonderlich der Jüngste Bober-Sohn/
 Vnd drittes Lorbeer-Blat/ der durch sein Opiziren/
 Von Phæbus eigner Hand den Lorber-Kranz mag führen:
 Vnd helt den Helicon von Vers-verterbern rein/
 Die vor ihr Hoferecht herein gedrungen sein.
 Auch Ich/ Geehrter Herr/ auff heut an deinem Tage/
 Der Musen Heiligthumb/ vor dein Gesichte trage:
 Weil deines Namens wort / das dieser Tag besingt/
 In meinen Ohren mir viel Honig-süsser klingt/
 Als wann die Nachtigall im Lenken tireliret/
 Vnd ihr der Vögel Chor entgegen musiciret.
 Ich lasse hier vorbey die Titul alle gehn/
 Die sonst/wo Tugend fehlt/bey vielen müssen stehn/

Diemeil

Dieweil dein Edler Nam/ Apelles / vberwieget
 Der Titul ganze Pracht: Wie jener Mahler sieget /
 Den Cös die Insel gab / durch seinen Sinn vnd Hand
 An Künstlern allesampt durchs ganze Griechen Land.
 Wie du dich nu mit ihm mit seinem Namen gleichest /
 So du dergleichen Preiß in anderm Feld' erreichest:
 Er durch die Mahler-Kunst / Du durch Poeterey/
 Der du die Seel' auch gibst zugleich durch Melodey.
 Es weiß ein jeder Kind / das beyderley Poeten
 Geborne Brüder sein in Menschen-Stimm vnd Flöten:
 Den beyden aber ist der Mahler nah verwandt /
 Weil immer eine Kunst der andern baut die Hand.
 Wie beyde zu Papier die Kunst-Gedanken setzen /
 So weiß der Mahler auch sein Mahlwerck einzukleiden
 In Leder/ Holz/ Papier/ Metall vnd Marmelstein:
 Daß selbst auch der Natur sie gleich vnd ähnlich sein.
 Drumb ist die Mahler-Kunst die Poesy so schweiget /
 Vnd die Poeterey ein Bildnüss daß sich zeigt
 Durch reden aller Welt / die süsse Harmoney
 Beseelt das Carmen erst durch ihre Melodey.
 In beyder Wissenschaft hat Fama zum Exempel
 Dich allen fürgestellt im hohen Tugend-Tempel.
 Vnd dieses hat dir theils geschenkt des Himmels Günst /
 Zum theil zu wege bracht / die Übung/ Brauch vnd Kunst.
 Gleich wie Apelles war zur Mahler-Kunst geboren /
 So hat dir die Natur den reichen Sinn erkohren /
 Dadurch ein Leben wird vnd Geist mit einverleibt /
 Was deine kluge Hand vor Lesens-würdig schreibt.
 Dem Insulaner ist kein einig Tag verschlichen /
 An dem er etwa nicht auch eine Zeil gestrichen:

So ist von Kindheit dir verlitten kaum ein Tag /
 Den du nicht angewandt auff deiner Tugend schlag.
 Wann Titan ein vnd auß die Rosse hat gespannt /
 So hastu weit von dir den Müßiggang verbannt /
 Das frühe Morgenrot geliebt als seines Gold /
 Ja in die späte Nacht warst du dem süßen hold.
 Hierdurch bistu so bald in solcher frühen Jugend
 Zu grosser Wissenschaft vnd hochberühmter Tugend /
 Vor andern neben dir gelangt durch steten fleiß.
 Drumb dir der Musen Chor vnd Phaëbus gibt den Preis.
 Gleich wie Apelles hat genehret seine Geister /
 Durch andrer Köpffe Kunst / biß daß er als ein Meister
 Auch vber alle noch / die vor- vnd nachgelebt /
 (Wie scheel der Neid gesehen) daß Ehren-Kränglein hebt :
 Weil den gemälden er die Venus eingerissen :
 Die eine Charita die Bräuel-Sprecher hießen.
 So gibst auch Du / mein Herr / der Edlen duppeln Kunst
 (Die nicht beyammen leicht) den Anmuth / Geist vnd Günst.
 Wie dem Protogeni Apelles abgewonnen /
 Weil jener gar zu viel dem Wesen nachgesonnen /
 Vnd vbermaß viel Zeit vnd Arbeit angewandt :
 Hergegen dieser zog vom Werke recht die Hand.
 So weist auch du dich stets dem Mittel zubequemen /
 Wilst nicht den ersten Preis der Sinnen Krafft benemen :
 Läßt sehen deine Kunst / die mehr nach Feuer glüht
 Als nach dem Schweisse schmeckt / da man sich vbermüht.
 Wie auch Protogenes Apellis Hand erkennet
 Auß einer Lini bloß : so wirstu bald genennet /
 (Wann du auß Demuth gleich wilst bleiben vngemant)
 Wann nur ein Meister sieht vnd höret deine Hand.

Wie

Wie Alexander sich nur mahlen ließ Apellen /
 Sonst dorffte keiner ihn gestalt im Pinsel stellen :
 Also hat Weyland Sich dem Fürst an dir ergeben /
 Vnd dich vmb deine Kunst viel andern fürgesetzt.
 Dann ob Du niemals zwar dich willens warst zugeben
 Auß deinem Ehrenstand / in welchem du dein Leben
 Bey Kirch vnd Schulen schon biß in das Zwölffte Jahr /
 Damals mit solchem Ruhm geführt / das die Schaar
 Des Pöfels nicht allein vnd Hochgelehrte Geister /
 Als auch dein Landes Fürst / der Johanniter Meister /
 Der Marggraff Hansß Georg dich hielte Lieb vnd Werth /
 Vnd dich in seine Dienst an Fürsten Hoff begehrt :
 (So aber dennoch Du fein höfflich abgeschlagen /
 In dem dein Herz dich nicht zu Höfen wolte tragen.)
 Konts doch nicht anders sein / Gott fuhr dir durch den Sinn /
 Du mustest / wo du vor nicht willig woltest hin.
 Weil Herzog Wenceslaw / dem Du berühmet worden /
 Auß jenem dich geführt in einen andern Orden /
 Vnd erstlich dir legt auff die Renten-Meisterei /
 So dir ein Spiel nur war : befahl dir auch dabey
 Der Fürstlichen Capell in trewen fürzustehen :
 Da man denn bald ersah ein grosses Licht auffgehen /
 Am kleinen Weidenstrom zu Hoff vnd bey dem Altar /
 Allda in kurzer Zeit viel Guts gestiftet war
 Durch deinen Wiß vnd Kunst. Die Leier must erschallen
 Voran dem Ober-Herrn zu Ehren vnd gefallen.
 Wie manchen schönen Psalm durch Gottes Geist geregt /
 Hastu vns auffgesetzt / vnd in das Herz gelegt.
 Wie warstu doch bemüht den Gottes-Dienst zu zieren /
 Auch gute discipline vnd Ordnung einzuführen /

Als dir die Auffſicht ward der Schulen anvertrawt /
 Die neben andern du auffß new haſt auffgebawt.
 Es hat das Muſen Volck dir ewig Danc̃t zuſagen /
 Daß du ſo trewlich haſt die Mittel fürgeſchlagen /
 Zu ihrem Vnterhalt / drob vor viel Klage gieng /
 Daß jeder ſeinen Sold zu rechter Zeit empfing.
 Als dieſer Weiße Fürſt ſah deine Qualiteten /
 So muſteſt du kurtumb die **Canzley** betreten /
 Dem Secretariat bald nachmalß ſtehen vor.
 Biß er durch reißen Rath dich weiter hub empor /
 Vnd machte dich zum Rath ohn deinen Wuß vnd wehnen /
 Wie hoch Du warſt gemüht entgegen dich zu lehnen.
 Hernach damit es ja an Arbeit fehlte nicht /
 Gab er das **Steuer** Ampt zugleich in deine Pflicht.
 Ja weil der Höchſte dich mit Gaben hochgeziehet /
 Daß du der Aempter laſt mit Ruhme haſt geführt;
 Vnd dieſer Kluge Fürſt gemerckt auff deinen Rath /
 Aufflangen Vorbedacht / vnd eyl geſchwinde That /
 Gedacht er dir noch mehr Beſchwerlichkeit zu machen /
 Vnd bürdete dir auff die ſchweren **Cammer** ſachen
 In welchem allem du Treu wareſt vnd gewehr /
 Vnd ſchewteſt keinen Reid / Bedröhung noch Gefähr.
 Haſt allzeit Gottes Wort vnd redliches Gewiſſen
 Dein Zielmaß laſſen ſein in allen Rathes Schlußſen.
 Gerade zu geredt / gehaſſet Blawen Dunſt /
 Vnd keinen Rauch verſt aufft vmb eine Handvoll Guñſt.
 Wie Alexandern ſelbſt Apelles hat geſaget.
 Die Warheit / alſo du / wann du warſt Rath-gefraget:
 Gehalten reinen Mund was man dir hat vertrawt:
 Deßwegen hat dein Herr ſo viel auff dich gebawt.

Befonders

Besonders ward bey dir am Fleisse nichts erwunden /
Du warst in Thätigkeit willfertigkeit alle Stunden.
Als wie ein Steuerman stets sieht auff den Compas /
Vnd trewer Ruder-Knecht am Ruder nicht wird laß:
So war dir vnbeschwert dein schweres mühen walten /
Vnd hast darneben auch der Demut Lob erhalten.
Gleich wie Apelles auch war fertig in der That
Vnd ihm deswegen doch nichts eingebildet hat.
Ja neben sich darzu viel andre künnte leiden;
So warest du vergnügt / vnd kontest keinen neiden.
Vnd weil du wiechest auch den Leuten / Orth vnd Zeit /
Vermiedest du dadurch / nicht gar / doch manchen Neid.
Hatt nicht Apelles auch viel die ihm vbel wollen
In Alexanders Stadt? Der König ihn sich trollen
Aus seinem Hofe hieß: Den rief er an die Wand
Der ihm im Lichte dabeym Ptolomæus stand.
Auch du hast fürgemacht in lauter Schimpff vnd Schercken
Der Zungen Honigseim / vnd Pfeffer in dem Herzen:
Wie an den Höfen stets sey Leymund eingestreut /
Vnd zu deß Herzens Gunst die Mißgunst sey getreut.
Je grösser ist der Neid / je grösser ist das Glücke.
Du hast dir stets gebawt durch Tugend eine Brücke /
Vnd Strand auff dieser See; durch einen Meister Grieff
Verankerst steiff vnd fest dein Rath vndammer Schiff.
Darumb hat Ferdinand der Andre dich auß Gütte
Vmb klugen Wiß / Vernunfft / vnd redliches Gemütte
Aus eigenem Angetrieb (wie seine Bull besagt)
In Ritter Stand gesetzt; Vnd alß er hat erfragt
Die vnverwandte Treu im Allgemeinen Wesen /
Hat er Dich auch zum Rath nach willführ außersesen:

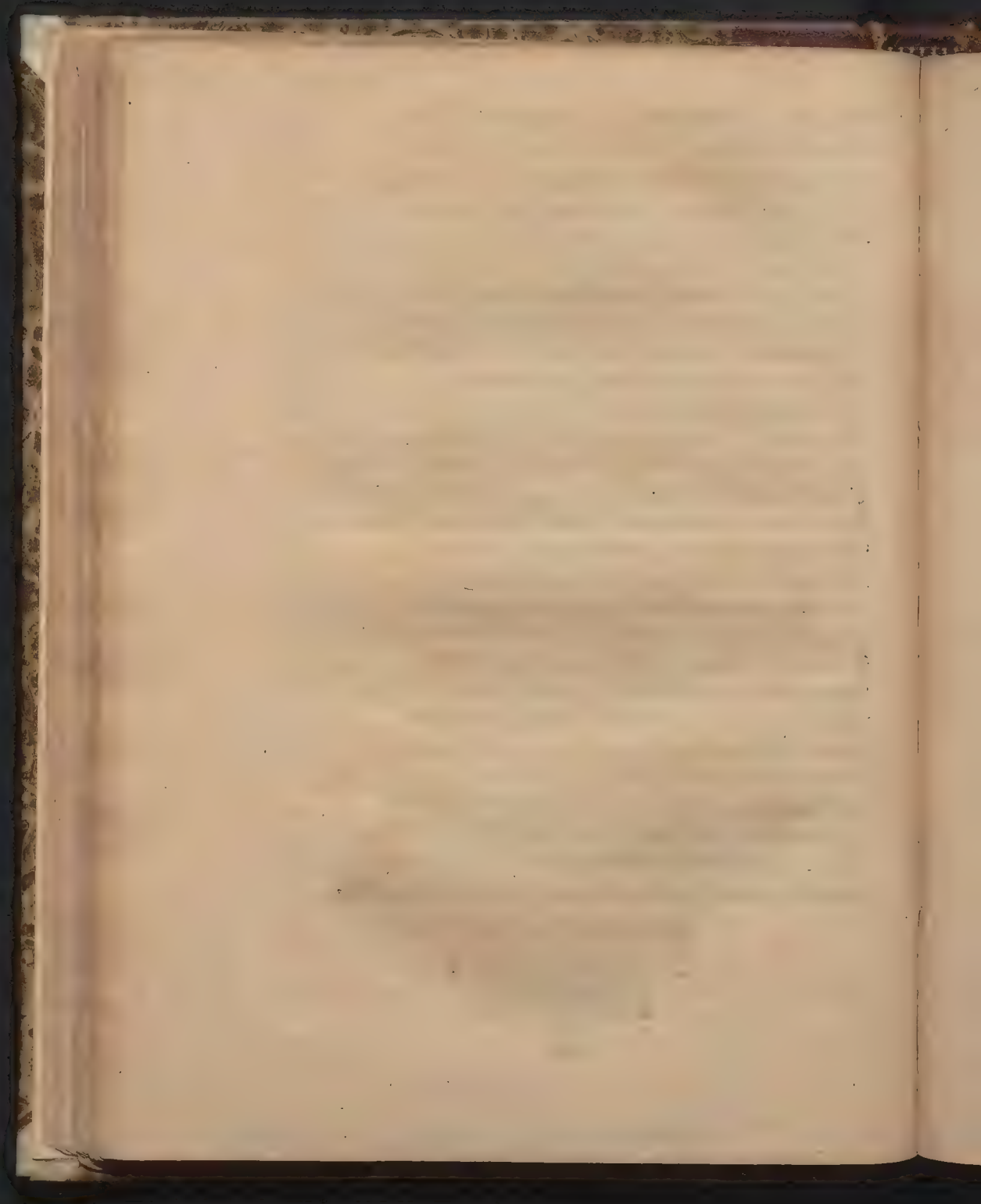
Da dann

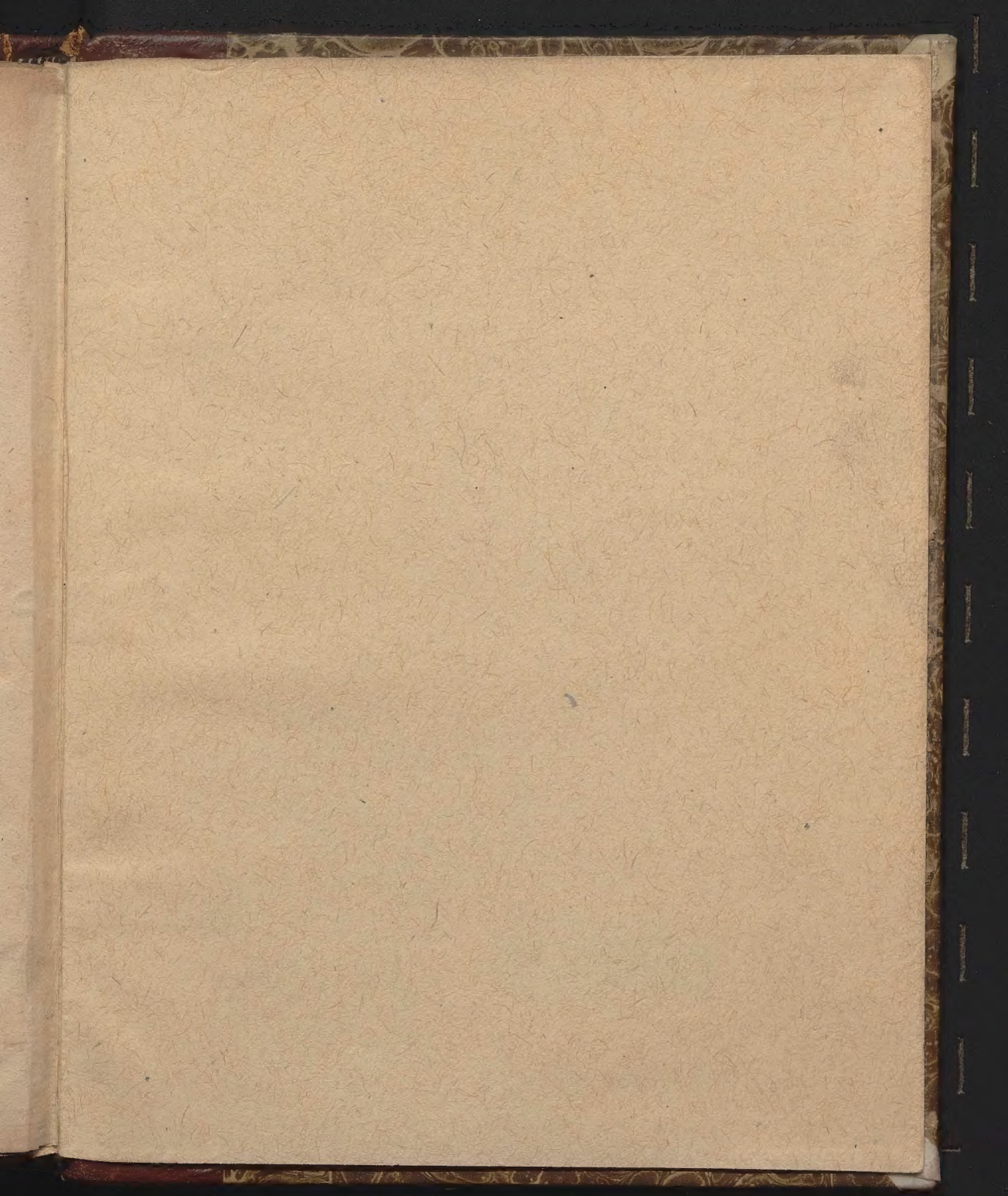
Dadann nach dessen Tod / der Dritte Ferdinand
 Des Herren Vaters Spruch rechtmessig hat erkandt /
 Vnd ebner massen dich zu seinem Rath erkohren.
 Dem du auch Treu gewehrst / wie du ihm hast geschworen.
 Ziemehr die Kayser nun die Gnade dir vermehrt /
 Ziemehr ward auch dein Fürst durch die Person geehrt:
 Dem du gedienet hast / in dieser höhern Würde /
 Viel gültter als zuvor: Vnd trugst die schwere Bürde /
 Daß die Gesundheit dir gekriegt nicht schlechten stoß /
 Da du auff grosse Bitt umb etwas wurdest loß.
 Biß daß dein Werther Fürst auß dieses Lebens Schranken /
 Zu seinen Ahnen gieng / da kriegstu abzuhandeln
 Dem Hofe vollends fug / vnd lieffst bey stiller Ruh.
 Auff deine Bücher-Lust / als Alte Freunde / zu.
 Weil du die Hofe-Last / von wegen kranker Tagen
 Nicht mehr / wie vormals / kanst mit Hurtigkeit vertragen.
 Drum ladest du jetz oft bey dir die Musen ein
 Auff ein Platonisch Mahl / doch reich an Kost vnd Wein.
 Als heute hier geschicht an deinem Nahmens- Tage /
 Da du geehret wirst auff gleich-gemessner Wage /
 Als Weyland von Maron vnd Placc der Mecenat /
 Wann seinen Jahrtag Er mit Lust begangen hat.
 Ob du auff hoher See des Hofes gleich gestanden /
 Doch lestu jetz dein Schiff am sichern Vfer stranden /
 Genusst der stillen Ruh / die Breßlaw dir gewehrt /
 Da du dir einsam hast erwehlt Altar vnd Herd.
 Hier wünschest du die frist mit deinen Grauen Haaren /
 So viel dir Gott vergönt / im Friede zuverjahren /
 Damit (wie sonst du berühmte bist durch das Land
 Von Tugend) Gott vnd dir nicht stirbest vnbelandt.

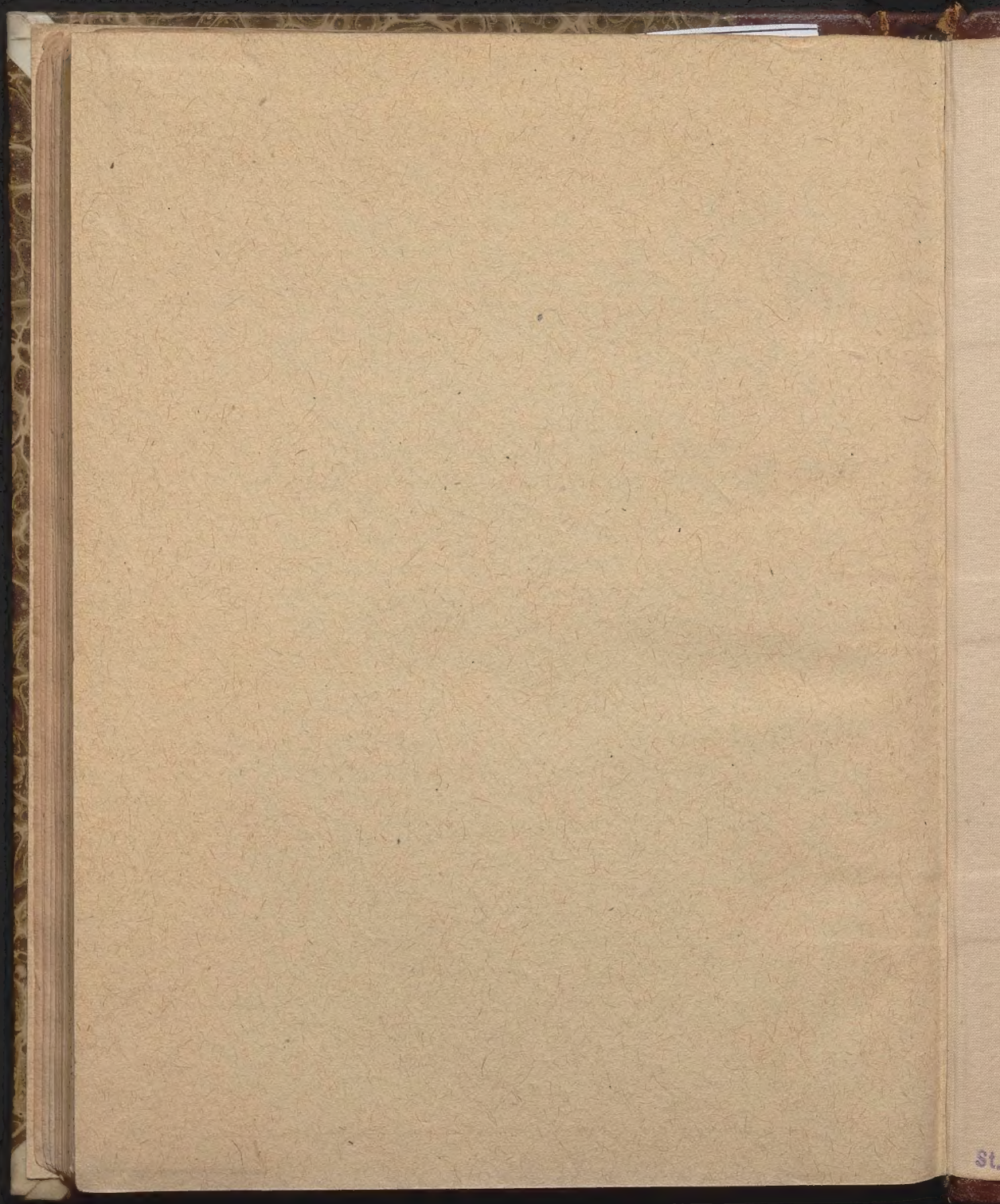
Wie

Wie aber müde macht das stete practiciren /
 So müdet auch den Sinn ein tägliches studiren.
 Nichts heute diesen Tag von Müß und Arbeit sey.
 Nur was die Lust erweckt / die Vers und Melodey.
 Laß Heute deine Kunst die guten Freunde hören /
 Die Lieder aller Art in wolgestimmbten Chören.
 Dann dieser Wunder Thon ist aller Sorgen todt /
 Ein Vorschmack jener Lust die droben ist bey Gott.
 Darneben muß auch nicht deß Weines sein vergessen /
 Nicht aber ober maß nach Teutscher Art gemessen /
 Wie newlich mir geschach. Drey Bächer sollen sein /
 Soviel als Gracien: Den ersten schenck vnß ein
 Vor vnsern heissen Durst: Den andern vmb die Fremden:
 Den Dritten zu der Lust: Der Vierdte bringe nur leyden /
 Vnd hemmet ganz vnd gar Gehirne / Hand / vnd Fuß.
 Wo Ehrenthalben auch muß sein ein Ueberfluß /
 Daß zur Gesundheit wir einander sollen wincken /
 So laß vns aber nicht die Vngesundheit trincken:
 Der Wunsch ist wol genug / daß dieser Nahmens Tag
 Mit beßrer Leibes Krafft oft wieder kommen mag.
 Wann wünschen gelten solt / es würden mit dir theilen
 Die Freunde den Gesund / die Glieder dir zu heilen
 Zum höchsten sein bemüht: Sie weren auch bereit
 Mit ihrer Lebens-frist zu fristen deine Zeit.
 Biß daß du überschneyt von grauen Ehren-Haaren
 (Damit dich Gott schon krönt in solchen frühen Jahren)
 Der Zeit vnd Lebens satt bedienst deß Höchsten Thron /
 Vnd dreymal Heylig ihm stimmst einen Engel Thon.









Biblioteka Jagiellońska



stdr0022585

St. B. 19.8.37 U.

